

DIE KiTA

Kindertagesstätte

Wolfskehle



KONZEPTION

Diakonie
Verbund Kulmbach

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung..... | 4 |
| 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung | 4 |
| 1.2 Situation der Kinder und Familien und der Einrichtung im Einzugsgebiet | 7 |
| 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz | 7 |
| 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen | 7 |
| 2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns..... | 8 |
| 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie | 8 |
| 2.2 Unser Verständnis von Bildung | 9 |
| 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung | 9 |
| 3 Übergänge..... | 12 |
| 3.1 Übergänge vom Elternhaus in die Einrichtung | 12 |
| 3.2 Interne Übergänge | 13 |
| 3.3 Übergänge von der Kita in die Schule..... | 13 |
| 4 Pädagogik der Vielfalt | 15 |
| 4.1 Differenzierte Lernumgebung..... | 15 |
| 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern..... | 18 |
| 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation..... | 19 |
| 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche..... | 20 |
| 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus | 20 |
| 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 22 |
| 6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung | 28 |
| 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 28 |
| 6.2 Partnerschaften mit außfamiliären Bildungsorten | 28 |
| 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen | 29 |

| | |
|--|----|
| 7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation | 30 |
| 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung..... | 30 |
| 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen | 30 |

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die DIE KITA gGmbH, Klosterstraße 8 in Kulmbach und ist eine der vier Firmen im Diakonieverbund bestehend aus dem diakonischen Werk Kulmbach/Thurnau e.V., der Geschwister-Gummi-Stiftung, der Menüfaktur und der DIE KITA gGmbH. Die DIE KITA wurde im Jahr 2005 gegründet.

DIE KITA steht für Diakonische evangelische Kindertagesstätten im Landkreis Kulmbach. Es werden bis zu 900 Kinder zwischen sechs Monaten und zehn Jahren in verschiedenen Einrichtungen in Stadt und im Landkreis Kulmbach betreut. Jede Einrichtung ist einer evangelischen Kirchengemeinde zugeordnet und es besteht regelmäßiger Kontakt zu den jeweiligen Pfarrstellen.

Träger:

DIE KITA gemeinnützige GmbH
Klosterstraße 8
95326 Kulmbach
Fachbereichsleitung: Lisa Eckart
Telefon: 09221 / 92 92 25
wuthe@die-kita.de

Einrichtungsleitung und Ansprechpartner:

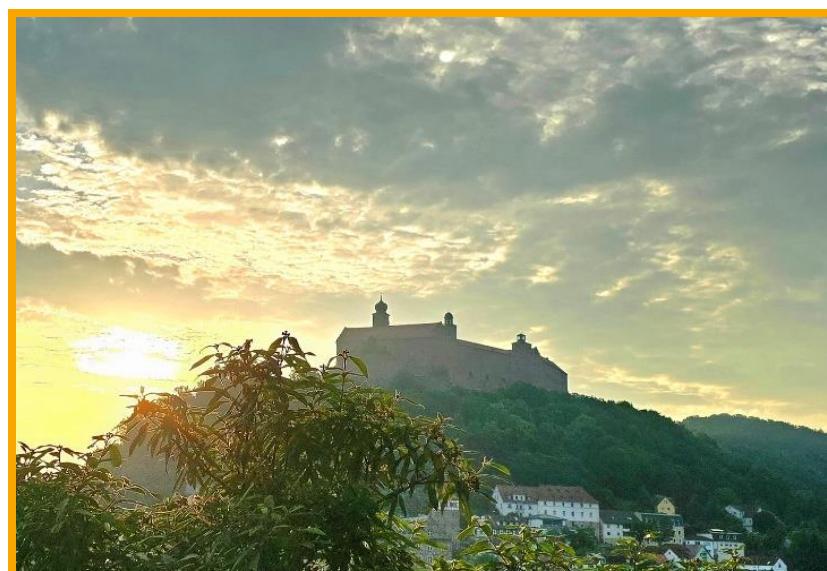
Leitung: Melina Pfeufer

Rahmenbedingungen:

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in einem gemütlichen ehemaligen Einfamilienhaus in der Wolfskehle 4 in 95326 Kulmbach.



Es liegt am östlichen Stadtrand von Kulmbach, am Fuße der Plassenburg.



Der große Garten bietet viele Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten für die Kinder. Außerdem nutzen wir gerne den angrenzenden öffentlichen Spielplatz. Durch die günstige Lage sind wir schnell in der Innenstadt, aber auch am Stadtrand mit seinen schönen Wäldern. In familiärer Atmosphäre lernen wir voneinander und miteinander.



Unser Team besteht aus drei Erzieherinnen, einer Heilerziehungspflegerin, zwei Kinderpflegerinnen und einer Berufspraktikantin. Zusätzlich unterstützt uns eine ehrenamtliche Helferin drei Vormittage in der Woche und eine Küchenkraft dreimal die Woche in der Mittagszeit.

Die Einrichtung besteht aus einer Krippen- und einer Kindergartengruppe. In der Krippe werden 7 Kinder im Alter von ca. 12 Monaten bis circa drei Jahren betreut. Im Kindergarten sind es 25 Kinder im Alter von circa drei Jahren bis zum Schuleintritt.

Das räumliche Angebot in der Krippe umfasst einen Gruppenraum, Wickelbereich mit Kuschelecke, Schlafraum, Spielzimmer, Bad/Toilette und die Garderobe.

Im Kindergarten befindet sich ein Gruppenraum mit Funktionsecken, Podest und einer Höhle. Der Nebenraum wird für gemeinsame Mahlzeiten, Angebote, Rückzugsmöglichkeiten, sowie als Schlafmöglichkeit genutzt.

Die Öffnungszeiten in unserem Haus sind Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten ist von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr.

Die Ferienzeiten und Schließtage werden am Anfang des Jahres über die KITA-APP bekannt gegeben.

Unser Kindergarten bietet eine Vollverpflegung an. Zusammen mit den Kindern bereiten wir ein gesundes & abwechslungsreiches Frühstück, sowie Brotzeit am Nachmittag zu. Das warme Mittagessen wird uns von der Menüfaktur geliefert.

1.2 Situation der Kinder und Familien und der Einrichtung im Einzugsgebiet

Die Kinder die unsere Einrichtung besuchen kommen fast alle aus dem Einzugsgebiet Wolfskehle oder aus der unmittelbaren Umgebung. Zu uns kommen Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen und mit verschiedenen familiären Hintergründen. Die individuellen Ausgangssituationen jedes Einzelnen liegen uns, bei unserer pädagogischen Arbeit, am Herzen. Einige Eltern sind schon seit ein paar Jahren Teil unserer Einrichtung, da bereits die Geschwisterkinder zu uns kamen, wodurch eine familiäre Atmosphäre herrscht.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Rechtsgrundlagen sind in den nachfolgenden Gesetzen geregelt:

- Grundgesetz
- Bürgerliches Gesetzbuch
- Datenschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz (Bildungsauftrag, Jugendhilfe)
- Sozialgesetzbuch, ACHTES Buch (SGB VIII /Kinder-und Jugendhilfe)

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die verbindlichen Ziele unserer Arbeit sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung festgelegt. Ebenfalls orientieren wir uns an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern, sowie an der BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Als Dokumentationsnachweise nutzen wir verschiedene Beobachtungsbögen wie z.B. Kuno Beller, Sismik, Seldak, Perik.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

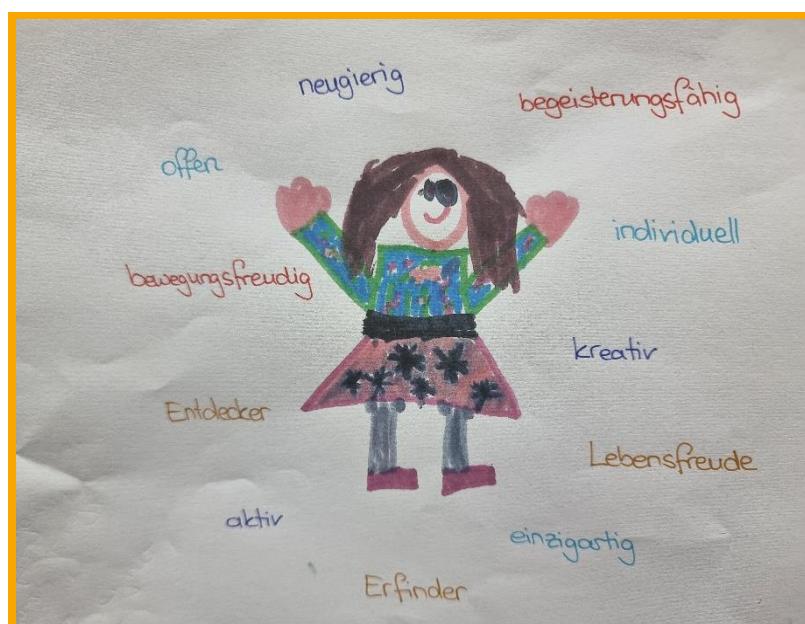
Die Kindheit ist grundlegend für das Leben eines jeden Menschen. Die Kinder erwerben ihre Kompetenzen an verschiedenen Bildungsorten.

Es beginnt zu Hause in der Familie, in der der Grundstein für eine sozial-emotionale und physische Entwicklung gelegt wird. Wir begleiten die Eltern beim Heranwachsen ihres Kindes als familienergänzende Einrichtung.

Uns ist eine gute, offene und ehrliche Beziehung zwischen Eltern und Erzieher/innen wichtig, da nur durch diese Kooperation ein sicheres und stabiles Lebens- und Lernumfeld für das Kind geschaffen werden kann.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern eine liebevolle zweite Umgebung zu schaffen, in der sie sich altersangemessen, entwicklungsgerecht und selbstbestimmt handelnd mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können.

Für uns ist das Kind ein wertvolles Individuum, das mit seiner eigenständigen Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und Lebensumständen im Mittelpunkt unserer Arbeit steht.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.

Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.

Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast.“

(Autor unbekannt)

Bildung ist für uns ein wechselseitiger Prozess. Zwischen den Kindern und den Erzieher/innen besteht eine Ko-Konstruktion, in der alles gemeinsam erarbeitet und erlebt wird.

Basis für diesen Prozess, ist die Beobachtung der Kinder. Bedürfnisse und Ideen der Kinder werden aufgegriffen, gemeinsam weiterentwickelt und in weitere Bahnen gelenkt.

Es wird von Erzieher/innen nicht nur vorgezeigt und vorgegeben, sondern die Kinder sollen sich und ihre Fähigkeiten ausprobieren.

Wir sind Lernbegleiter für die Kinder, lassen sie selbstwirksam handeln und stehen ihnen zur Verfügung, wenn sie uns brauchen.

Die Grundlagen unserer Arbeit sind dabei die Bildung und Stärkung der Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden die Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale verstanden, die notwendig sind, um mit seinem Mitmenschen und seiner Umwelt im positiven Sinne agieren zu können.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Der Grundbaustein unserer pädagogischen Haltung ist, dass wir jedes Kind individuell nach Geschlecht, Herkunft, Religion, Kultur und Entwicklungstempo anerkennen. Unterschiede sehen wir als Bereicherung für uns alle an. Wir gehen den Interessen und dem Lernbedarf der Kinder nach und passen demnach die Erziehung und Bildung an. Sie gestalten entsprechend ihrem Entwicklungsstand ihre Bildung von Anfang an mit.

Die Kita soll allen Kindern offenstehen, unabhängig davon, ob sie einer anderen Kultur angehören, körperlich/geistig beeinträchtigt sind oder ein besonderer Förderbedarf

besteht. In Deutschland hat Jede/r ein Recht auf Inklusion und dies gilt bereits für die Kleinsten bei uns in der Einrichtung. Im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten spielen und lernen wir gemeinsam miteinander und voneinander. Bei Bedarf verfügt die DIE KITA über speziell ausgebildete Fachkräfte, die sowohl uns als auch den Eltern für konkrete Hilfestellungen zur Seite stehen.

Es ist normal, verschieden zu sein!

Wir sehen die Vielfalt der Kinder als Bereicherung für uns alle!

Individuelle Stärken und Schwächen verstehen und akzeptieren lernen!

Inklusion betrifft alle!

Der Fokus liegt auf den Fähigkeiten, nicht auf den Defiziten!

Durch unsere Beobachtungen kommen wir dem Lernbedürfnis der Kinder entgegen. In Portfolios halten wir alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes mit Fotos und Lerngeschichten fest. Diese sind jederzeit für die Kinder und Eltern zugänglich.

Wichtig ist uns die Stärkung der kindlichen Autonomie. Wir beobachten in respektvoller Distanz und lassen die Kinder selbstständig ausprobieren. Als helfende Hand stehen wir ihnen aber zur Seite. In dieser Phase lernen die Kinder ihre Stärken und Schwächen abzuschätzen. Werden ihnen dieses bewusst, wächst ihr Selbstvertrauen und sie gewinnen an Selbstsicherheit. Wichtig ist, die positiven Erfahrungen hervorzuheben, um ein gutes Selbstwertgefühl entwickeln zu können.

Um dem Wissens-, Forscher und Lerndrang der Kinder nachzukommen, stellen die Erzieherinnen Impulse und Materialien zum Erkunden, Konstruieren und Experimentieren zur Verfügung. Dabei ist aber nicht zu vergessen, dass alle Alltagssituationen bei uns automatisch Lernsituationen für die Kinder sind.



Als Pädagogen haben wir in jeglicher Hinsicht eine Vorbildfunktion gegenüber den Kindern, da sie sich viele Verhaltensweisen durch Nachahmung (Lernen am Modell) aneignen.

Ein anderer wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Haltung ist es, an ihre Zukunft zu denken und deshalb die Nachhaltigkeit zu fördern. Wir achten darauf, dass sie umweltbewusst agieren und Verantwortung gegenüber ihrer Umgebung und den Mitmenschen tragen.

Als Bildungsbegleiter achten wir darauf, dass die Kinder einen guten Ausgleich zwischen Bewegungs- und Erholungsphasen bekommen. Dies hilft ihnen bei der Selbstregulation, um wieder aufnahmefähig agieren zu können.

3 Übergänge

3.1 Übergänge vom Elternhaus in die Einrichtung

Wenn das Kind in unsere Einrichtung kommt, erlebt es oftmals den ersten Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte. Es ist für die Eltern, aber vor allem für die Kinder ein bedeutender Schritt, den wir individuell und behutsam begleiten.

Für unsere neuen Kinder findet an einem Nachmittag ein kurzes Kennenlernen statt, bevor sie in unsere Einrichtung kommen. Hier hat das Kind die Möglichkeit, die neuen Bezugspersonen, Kinder und Räume im Voraus kennen zu lernen und alles zu erkunden.

Außerdem bekommen wir an diesem Tag die Möglichkeit, mit den Erziehungsberechtigten ins Gespräch zu kommen. Die Eingewöhnung wird besprochen, Informationen ausgetauscht und Organisatorisches geklärt. Individuell nach der Anzahl der neuen Eltern wird auch ein Elternabend stattfinden können.

In der Kinderkrippe orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Eltern sollten sich für die Eingewöhnung ausreichend Zeit nehmen, um das Kind beim Übergang zu begleiten.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell:

Informationsphase

Der erste Besuch sollte nicht länger als eine Stunde dauern. Das Kind soll die Möglichkeit bekommen sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und das Umfeld zu erkunden. Ein Elternteil bleibt während dieser Zeit mit in der Einrichtung.

Grundphase

Wir bauen den Kontakt immer weiter aus. Nach und nach übernehmen wir im Beisein eines Elternteiles die Versorgung des Kindes.

Trennungsphase

Am 4. Tag findet in der Regel die erste kurze Verabschiedung statt. Das Elternteil verabschiedet sich vom Kind, verbleibt in der Einrichtung und kommt nach der vereinbarten Zeit zurück. Nach der Rückkehr endet der Krippenbesuch für diesen Tag.

Stabilisierungsphase

Je nach Reaktion des Kindes wird die Zeit der Trennung individuell verlängert. Das Elternteil verbleibt nach wie vor in der Nähe und nach der Rückkehr endet der Krippenbesuch.

Schlussphase

Die Eltern halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar.

→ Die Länge der einzelnen Phasen gestaltet sich je nach Kind unterschiedlich und wird individuell und situationsangemessen abgesprochen. Erst wenn das Kind uns als sichere Basis akzeptiert ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

3.2 Interne Übergänge

Interne Übergänge (von der Krippe in den Kindergarten) fallen den Kindern bei uns meist leicht. Durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Krippe und Kindergarten sind die meisten Kinder mit den Räumlichkeiten, dem gemeinsamen Garten, gemeinsamen Festen & Feiern und den Mitarbeitern vertraut.

3.3 Übergänge von der Kita in die Schule

Um auch diesen Übergang für die Kinder professionell zu gestalten, arbeiten wir bereits im Vorfeld eng mit der Oberen Schule zusammen, bei Bedarf auch mit anderen Schulen.

Die Kinder werden durch regelmäßige Besuche der Lehrerin auf ihren neuen

Lebensabschnitt vorbereitet. Außerdem findet ein Schnupperbesuch in der Schule statt. Die Eltern werden durch Entwicklungsgespräche über den Entwicklungsstand des Kindes informiert. Dennoch ist anzuerkennen, dass unsere Vorbereitung auf die Schule schon ab dem 1. Kindertag erfolgt und nicht nur im Vorschuljahr.

Im Zuge unserer interkulturellen Arbeit wollen wir gewährleisten, dass jedes Kind bestmögliche und bedürfnisorientierte Förderung erhält. Deshalb haben wir es uns zur Aufgabe gemacht die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung ebenfalls da abzuholen wo sie geradestehen. Dies geschieht unter anderem in Zusammenarbeit mit der Schule. Den Kindern wird, dem Einverständnis der Eltern vorausgesetzt, die Möglichkeit geboten einmal pro Woche den Vorkurs Deutsch in der Grundschule zu besuchen.

4 Pädagogik der Vielfalt

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation:

Durch einen wiederkehrenden Tagesablauf, Wiederholungen und festen Ritualen, bekommen die Kinder in unserer Einrichtung Sicherheit, Struktur und Stabilität. Beide Gruppen haben aber während der Freispielzeit im Garten Kontakt zueinander. Somit kennen sich alle Kinder untereinander und auch das Personal ist allen Kindern und Familien bekannt.

Das Personal der Einrichtung steht im engen Austausch miteinander. Speziell hierfür gibt es regelmäßige Teamsitzungen.

Von Montag bis Freitag finden unter anderem auch gezielte Kleingruppenarbeiten statt. Hierzu wird die Kindergartengruppe in die Altersgruppen „Jüngere, Mittlere und Vorschulkinder“ unterteilt. Durch die gezielte Kleingruppenarbeit, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, an altersentsprechenden Angeboten teilzunehmen.

Auch in der Kinderkrippe gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kinder ein und passen die Örtlichkeiten gegebenenfalls an (Gruppenraum als Turnraum, Beschäftigung im Schlafraum usw.)

Raumkonzept und Materialvielfalt:

Der Gruppenraum, der Intensivraum und die Garderobe bieten den Kindern im Kindergarten vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, experimentieren und entspannen.

Durch die gezielte Beobachtung der Interessen der Kinder, variiert unser Angebot an Spielsachen. Die Kinder dürfen mitbestimmen, welches Material/Spielzeug im Gruppenraum vorzufinden ist. Vorgefertigtes Spielmaterial, gebasteltes Spielmaterial bis hin zu Alltagsgegenständen, ist bei uns in der Einrichtung alles zu finden.

In der Kinderkrippe befindet sich ein Spielzimmer mit verschiedenen Spielmöglichkeiten und Platz für Bewegung. Hier findet auch der Morgenkreis statt. Im Essensraum werden unsere Brotzeit und das Mittagessen eingenommen und es dient

als zusätzlicher Raum zum Spielen am Tisch oder auf dem Teppich. Ein abgetrennter Bereich im Flur gilt als Rückzugsmöglichkeit oder „Kuschelecke“. Hier können die Kinder ungestört spielen, sich ausruhen oder Bücher ansehen.

Unser Garten bietet allen Kinder ausreichend Platz zum Spielen und Toben. Er verfügt über einen großen Sandkasten, ein Spielhäuschen mit Sandspielzeug und einer Hütte mit Fahrzeugen. Durch eine Nestschaukel, zwei große Schaukeln, eine Rutsche und ein Klettergerüst mit Feuerwehrstange werden unsere Kinder zur Bewegung animiert und die Motorik gefördert.



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur:

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es wiederkehrende Strukturen für Kinder und Personal.

Die Kernzeit ist uns von 8:00Uhr bis 12:30 Uhr, in der alle Kinder für die Bildungs- und Erziehungsarbeit anwesend sein sollten. Zu den festen Ritualen, die täglich im Tagesablauf stattfinden, zählen unser Morgenkreis, das gleitende Frühstück, das gemeinsame Mittagessen, die Schlafenszeit (in der Krippe oder für Kindergartenkinder, die den Mittagsschlaf brauchen) und die Nachmittagsbrotzeit. Neben diesen festen Ritualen im Tagesablauf, haben die Kinder aber auch die Möglichkeit, sich im Haus oder im Garten frei zu entfalten. Auch die Funktionsecken im Gruppenraum dürfen sie selbst wählen.

Unser Tagesablauf:

| Uhrzeit | Kindergarten | Krippe |
|--|---|--|
| 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr | Ankommen, Freispielzeit | Krippenkinder die vor acht Uhr kommen sind mit im Kindergarten - ab acht Uhr öffnet die Krippe |
| 7:45 Uhr bis 8:30 Uhr | Frühstück | Frühstück |
| 8:30 Uhr bis 9:00 Uhr Kindergarten 9:00 Uhr bis 9:20 Uhr Krippe | Morgenkreis aufgeteilt in Jüngere / Mittlere und Vorschulkinder | Morgenkreis |
| 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr | Freispielzeit, Gartenzeit, Zeit für Angebote und Beschäftigungen, Ausflüge/Projekte | Freispielzeit, Gartenzeit, Zeit für Angebote und Beschäftigungen, Ausflüge/Projekte 9:45 Uhr Zwischenmahlzeit/Wickeln |
| 11:00 Uhr Krippe 11:30 Uhr Kindergarten | Mittagessen | Mittagessen |
| 12:00 Uhr bis 16:00 Uhr (Fr bis 15:00 Uhr) | Abholzeit | 11:45 Uhr bis 14:00 Uhr Mittagschlaf und anschließend Abholzeit |
| 12:00 Uhr bis 14:15 Uhr | Freispielzeit, Gartenzeit | |
| 14:30 Uhr bis 14:50 Uhr | Zwischenmahlzeit (Mo bis Do) | 14:30 Uhr Krippenkinder gehen mit in den Kindergarten |
| 14:50 Uhr bis 15:45 Uhr | Freispielzeit | |
| 15:45 Uhr bis 16:00 Uhr (Freitag 14:45 Uhr) | Aufräumen, Abholzeit | |
| 16:00 Uhr (Freitag 15:00 Uhr) | Schließt der Kindergarten | |

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder:

Unter Partizipation verstehen wir das aktive Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen, sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Dafür beobachten wir die Kinder, hören aktiv zu und nehmen die Kinder in allen Situationen ernst.

Beispiele aus unserem Alltag:

- *Wickeln? Wer soll mich wickeln? Welche Windel möchte ich?*
- *Welche Regeln sind mir im täglichen miteinander wichtig?*
- *Mitbestimmung im Tagesablauf: Was möchte ich spielen? Möchte ich lieber im Gruppenraum bleiben oder in den Garten? Möchte ich an dem Angebot teilnehmen oder lieber die Freispielzeit anderweitig nutzen?*
- *Ausflüge/Projekte: Ideensammlung der Kinder, Abstimmungen, Interessen/Bedürfnisse aufgreifen*
- *Essenssituationen: Abstimmung - Welches Mittagessen möchte ich essen? Was wollen wir zum Frühstück zubereiten?*

Ko-Konstruktion, Von- und Miteinander lernen im Dialog:

Ko-Konstruktion bedeutet, Bildungsprozesse gemeinsam zu gestalten. Hierbei steht die soziale Interaktion von Kindern und Erziehern im Mittelpunkt. Nicht der Wissenserwerb bei den Kindern steht im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung und Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Die Kinder werden in den Lernprozess aktiv mit einbezogen, in dem sie sich die Informationen gemeinsam mit dem Erzieher/innen erarbeiten.

Dieser Bildungsansatz hat folgende Ziele:

- Die Kinder werden dazu angeregt, Fragen zu stellen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Die Kinder bringen eigene Ideen mit ein
- Die Kinder kommen in den Austausch und lernen verschiedene Perspektiven kennen

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

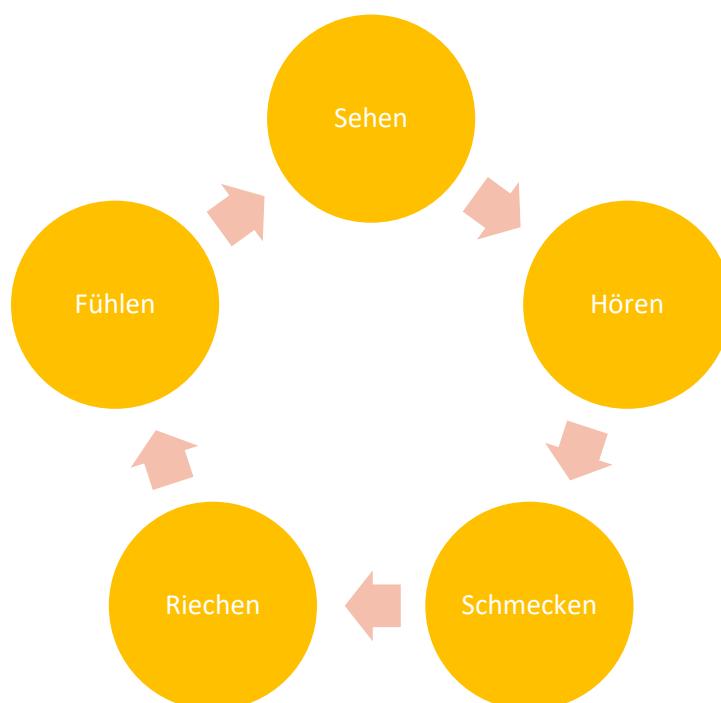
Hierfür nutzen wir in unserer Kindertagesstätte die Portfolios. Das sind Ordner, in denen die Entwicklung des Kindes mit Bildern und Lerngeschichten dokumentiert wird. Zu diesen Ordner haben die Kinder jederzeit Zugang. Die Kinder gestalten den Ordner aktiv mit, z.B. durch Mitbestimmung welche Bilder eingehetzt werden. Auch die Eltern bekommen einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit und in die ressourcenorientierte Beobachtung/ Entwicklung ihrer Kinder.

Wir dokumentieren den Entwicklungsverlauf bei den Kindern zusätzlich anhand von Beobachtungsbögen. Diese werden auch für unsere jährlichen Entwicklungsgespräche verwendet.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ganzheitlichkeit - Kinder lernen mit allen Sinnen:



Daher bieten wir Ihnen möglichst vielfältige Angebote an, um mit allen Sinnen lernen zu können.

Dies geschieht zum Beispiel in der Freispielzeit oder auch bei der Projektarbeit.

Das Freispiel ist für die kindliche Entwicklung ganz entscheidend. Spielen als kindliches Grundbedürfnis fördert die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse auf vielfältige Weise. Sie erleben darüber Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und probieren dadurch immer mehr Neues aus.

Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Sie ist ganzheitlich, denn alle Sinne sind beteiligt. Vor allem durch das freie Spiel kommen die Kinder in den Kontakt mit anderen Kindern, sie entwickeln Phantasie, Kreativität und suchen auf unterschiedlichen Wegen nach Lösungen und lernen so Kompromissbereitschaft.

Auch die Projektarbeit trägt zum Lernen bei. Dies ist die gemeinsame, praktische, sowie theoretische Auseinandersetzung mit den Kindern zu einem bestimmten Thema. Hierzu beobachten wir die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Auch aus gemeinsamen Erlebnissen und aktuellen Anlässen kann ein Projekt entstehen. Es bestimmt den Tagesablauf, den Wochenrhythmus, die Raumgestaltung und übt durch die umfassende Bearbeitung eine große Faszination auf die Kinder aus. Auf diese Weise gelingt es, verschiedene Bildungsbereiche miteinzubinden und verschiedenste Kompetenzen des Kindes zu stärken.

Ein Projekt zeichnet sich durch selbständiges Erkunden und Erforschen des Kindes, die Beteiligung an der Planung und Durchführung des Projektes, sowie Projektdokumentation und Reflexion mit den Kindern aus. Die Kinder, aber auch die pädagogischen Fachkräfte bilden dabei eine „lernende Gemeinschaft“.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Lebenspraxis: „Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori)

Der lebenspraktische Bereich steht an wichtigster Stelle in unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder sollen je nach Alter und Entwicklungsstand Handlungssicherheit im Alltag erlangen und in ihrer Selbständigkeit gefördert werden. Wir holen die Kinder da ab wo sie stehen und bestärken sie durch Lob und Anerkennung in ihrem Tun.

Methoden hierfür: pädagogische Unterstützung in allen lebenspraktischen Bereichen (Essen/Trinken, Körperpflege, An-Ausziehen), den Kindern die Möglichkeiten geben ihre Gefühle und Wünsche wahrzunehmen und zu erkennen (Gespräche, Rollenspiele, Giraffenclub, Befinden erfragen)

Werteorientierung und Religiosität:

Es ist uns wichtig, dass die Kinder zu eigenverantwortlichen und weltoffenen Menschen heranwachsen. Wir vermitteln nicht nur Wissen, sondern auch Herz und Charakter.

Alle Kinder dürfen unterschiedliche Religionen und Kulturen kennenlernen. Da wir eine christliche Einrichtung sind, fließt das Thema Religion besonders im Alltag mit ein. Wir vermitteln ihnen sinn-und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben. So können sie eine religiöse oder weltanschauliche Identität entwickeln. Wir unterstützen die Familien bei der Integration.

Methoden hierfür: Umgangsformen, Begrüßung und Verabschiedung, Morgenkreis mit Kerze/Begrüßungslied/Gebet, Gebete bei Mahlzeiten, Besuche vom Pfarrer der Kirchengemeinde, religiöse Geschichten und Lieder, Feste im Jahreskreis feiern, Andachten und gemeinschaftliche Gottesdienste in der Kirche

**Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Wenn das Kind spielt, entwickelt es seine sozialen und emotionalen Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen Kindern ständig weiter. Wir helfen den Kindern dabei ihre eigenen Gefühle kennen und benennen zu lernen, ihren eigenen Platz in der Gruppe zu finden, sich in andere Kinder



Sprache und Literacy:

Unsere Einrichtung besuchen Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen. Als pädagogisches Personal sind wir uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und pflegen deshalb einen freundlichen Umgangston miteinander. Wir sprechen die Kinder auf Augenhöhe an und begleiten alltägliche Handlungen sprachlich. Um die Sprache zu lernen, benötigt ein Kind aktive Sprachvorbilder und eine sprachanregende, sprachfördernde Umwelt.

Methoden hierfür: *Zuhören auf Augenhöhe der Kinder, Blickkontakte mit den Gesprächsteilnehmern, Singen, Bilderbücher, Fingerspiele, Kreisspiele, Märchen, Gesellschaftsspiele, Erzählen, offene Fragestellungen, achten auf grammatisch richtige Sätze.*



Digitale Medien:

In der heutigen Zeit sind Medien von Anfang an in die kindliche Entwicklung mit einbezogen, bei denen wir auf den altersgerechten Umgang achten.

Methoden hierfür: *Bereitstellen von Büchern, Besuch der Stadtbücherei, Entspannung/Phantasiereisen, CDs mit Liedern und Hörspielen, Fotos, Plakate, Tablet Nutzung für Recherche, Kamera, die DIE KITA-APP*

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik:

Wir legen Wert auf spielerische, ganzheitliche und sinnbezogene mathematische Erfahrungen, sowohl in der Freispielzeit als auch bei gezielten Angeboten. Jeden Tag erleben die Kinder neue Phänomene in ihrer Umwelt und in der Natur, die sie neugierig machen und die sie erkunden möchten. Sie hinterfragen Dinge und experimentieren mit allem, was die Natur zu bieten hat. Dies trägt auch dazu bei, dass sie sich ihr Bild von der Welt machen und Zusammenhänge verstehen und lernen. Sie erfahren durch Begeisterung immer wieder Neues, beobachten genau und probieren aus, was sie noch nicht kennen.

Methoden hierfür: *Abzählreime, Fingerspiele, Rhythmus-, Kreis- und Hüpfspiele, bereitstellen von Konstruktions- und Legematerial, Tischdecken mit den Kindern, Zählen der Kinder im Morgenkreis, Einstellen des Datums am Kalender, Experimente, Aktionstabletts, Magnete*

**Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung:**

Ein wichtiger Aspekt in unserer Pädagogik ist, den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Regelmäßige Aufenthalte im Freien dienen einerseits der gesundheitsbewussten Erziehung der Kinder, andererseits schaffen sie weitere Erfahrungsräume im Jahresverlauf der Natur.

Methoden hierfür: *Spaziergänge, Ausflüge, Experimente, Basteln mit Alltags- und Naturmaterialien, Wetterkalender führen, Wechsel der Jahreszeiten und ihre Besonderheiten erkennen und benennen, Einkäufe auf dem Wochenmarkt, Blumen*

gießen, Sauberhalten des Außengeländes, Mülltrennung, Müllbeseitigung und Müllvermeidung.



Musik-Ästhetik, Kunst und Kultur:

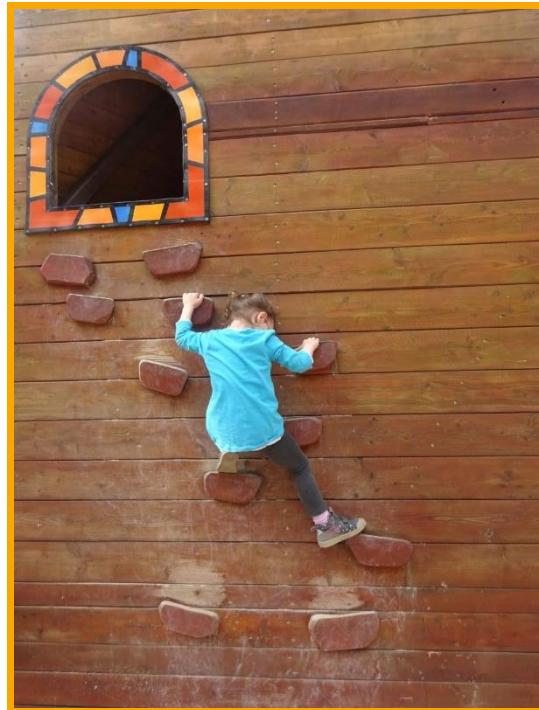
Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich auszuprobieren, ein rhythmisches Gefühl zu entwickeln und Instrumente und Gesang in Einklang zu bringen. Die kreativen Fähigkeiten fördern wir besonders dadurch, dass wir den Kindern viel Freiraum und unterschiedliche Materialien zum Ausprobieren zur Verfügung stellen.

Methoden hierfür: *Klanggeschichten, Singen, Singspiele, Kreisspiele, Entspannungsgeschichten, Malen, Gestalten, Matschen, Kleben, Kleistern, Kneten, Schneiden, Reißen*

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung, Sexualität:

Im Kindergarten lernen die Kinder durch die gesundheitliche Erziehung die Grundkenntnisse von Hygiene und Körperpflege kennen. Spielerisch versuchen wir den Kindern vermitteln, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen und Verantwortung für seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Situationsbedingt und nach Interesse der Kinder gehen wir auf Themen wie Schwangerschaft und Sexualität ein. Die Intimität der Kinder ist uns sehr wichtig.

Methoden hierfür: Hände waschen, Nase putzen, Sauberkeitserziehung, Körperpflege, Bewegungsspiele, Bewegungslieder, Turnen, Zubereitung von gesunden Speisen, Entspannungsgeschichten, Kinderyoga, Mittagsschlaf, Ruhephasen, Privatsphäre beim Toilettengang und Wickeln



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir freuen uns über eine offene, ehrliche, vertrauensvolle und freundliche Haltung im täglichen Umgang miteinander. Wir als pädagogisches Personal unterstützen die Eltern bei der Entwicklung & Erziehung der Kinder. Ein wichtiger Grundstein für die Elternpartnerschaft ist für uns gegenseitiger Respekt, Akzeptanz und Toleranz miteinander. Für die gelingende Erziehungspartnerschaft ist es wichtig, Absprachen einzuhalten und Verständnis für pädagogische Entscheidungen zu haben.

Um eine solide Zusammenarbeit mit den Eltern zu schaffen, bieten wir vertrauensvolle Gespräche in verschiedenen Formen an (z.B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, sowie Unterstützung und Hilfe bei der Früherkennung von eventuellen Entwicklungsauffälligkeiten bei den Kindern).

Eine transparente Bildungs- und Erziehungspartnerschaft erreichen wir durch Dokumentation, Aushänge, Kita-APP und aktuelle Informationen auf der Internetseite.

Um Kontakt mit Familien zu pflegen, organisieren wir Veranstaltungen, Aktionen und Feste, bei denen sich die Eltern gerne beteiligen dürfen. Um die Partnerschaft zwischen pädagogischem Personal und Elternschaft zu verbessern und zu reflektieren, wird jährlich ein neuer Elternbeirat gewählt und Elternbefragungen in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt.

Unser Elternbeirat wirkt als Bindeglied zwischen Eltern und Erziehern.

6.2 Partnerschaften mit außерfamiliären Bildungsorten

Der Austausch mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Um unsere pädagogische Arbeit zu unterstützen und die Fähigkeiten unserer Kinder optimal zu fördern, kooperieren wir mit folgenden Partnern: Fachdienst und Psychologin der DIE KITA, Grundschule/SVE/HPT, Kirchengemeinde, Kinderarzt, Frühförderung, Jugendamt, Gesundheitsamt, Logopädie, Ergotherapie, Psychotherapie, Erziehungsberatung

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Für uns steht das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt. Unser gesetzlicher Schutzauftrag ist es, jeglicher Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken. Bei Auffälligkeiten nehmen wir das Kind, seine Verhaltensweisen unter Beobachtung, um es zu dokumentieren. Weiterfolgend wird das Gefährdungsrisiko unter den Mitarbeitern abgeschätzt und mit erfahrenen Fachkräften Kontakt aufgenommen. Hier arbeiten wir vor allem mit dem Träger und dem Jugendamt zusammen.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

Dieser Leitspruch von Maria Montessori motiviert uns stets dazu unsere pädagogische Arbeit und die räumlichen Gegebenheiten zu überprüfen und zu reflektieren. Anregungen von den Kindern werden ebenfalls aufgegriffen und wir versuchen hierbei, im Rahmen unserer Möglichkeiten, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder immer wieder aufs Neue gerecht zu werden.

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu überprüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Um die Qualität unserer Kita entsprechend zu verbessern, führen wir in gewissen Abständen eine anonyme Elternbefragung durch. Dieser Bogen wird danach ausgewertet und im Team besprochen. Hiernach können Dinge verändert oder angepasst werden, um die Qualität der Einrichtung aufrecht zu erhalten.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Für unser pädagogisches Personal stehen jährliche Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen, selbst ausgewählten Themen zur Verfügung. Außerdem bildet sich das Team zusätzlich individuell zu fachlichen Themen weiter. In Teambesprechungen geben sie ihr neu erworbenes Wissen an die anderen Kollegen weiter.

Durch Fachliteratur, Selbst- und Teamreflexion wird die ständige Weiterbildung zusätzlich unterstützt.

Impressum: Konzeptionsstand Juli 2024 / Gesamtverantwortung: Leitung Melina Pfeuffer